

Ausgrabung am Umsiedlungsstandort Immerath-Neu

Im Rahmen der Erweiterung des Umsiedlungsstandortes Immerath-Pesch-Lützerath im Südosten von Erkelenz durch die nachträgliche Angliederung zweier landwirtschaftlicher Hofstellen in Erkelenz Neu-Immerath „Am Bellinghover Weg“ ist eine archäologische Prospektion erforderlich gewesen. Auf der insgesamt 6,1 Hektar großen Fläche, die überwiegend landwirtschaftlich genutzt wird, hat eine durch das LVR-Amt für Bodendenkmalpflege durchgeführte Feldbegehung Hinweise auf möglicherweise im Untergrund erhaltene Bodendenkmäler geliefert.

Durch die archäologische Fachfirma ABS wurden in der Folgezeit auf dem fraglichen Areal 15 Suchschnitte angelegt, wobei eine Fläche von 1200 Quadratmetern geöffnet wurde. Dies entspricht rund 2% der Gesamtfläche. In den Sondagen wurden flächendeckend zahlreiche Schwarzerdererelikte erfasst, die als sogenannte „off-site“ Befunde als Zeugnis neolithischer bis frühbronzezeitlicher Landnutzung interpretiert werden. Im Osten des Plangebietes wurden 12 Befunde unter einem Kolluvium erfasst, die sowohl durch Fundmaterial als auch durch die Art des Verfüllsubstrats ihren Ursprung in der Metallzeit vermuten lassen. Der Bereich, in dem diese Befunde zu Tage traten, konnte auf eine Fläche von circa 1 Hektar abgegrenzt werden.

Im Vorfeld des Baubeginns auf dieser Fläche war eine größere archäologische Ausgrabung erforderlich, die in Form eines Projektes der Archäologiestiftung ablaufen sollte. Wegen des engen Terminplanes wurde dabei lediglich die notwendige Baggermiete einschließlich einer pauschalen Infrastrukturleistung beantragt. Personalmittel wurden keine beantragt, da angesichts der Kürze der Zeit nicht mit erfolgreichen Bewerbungen zu rechnen gewesen wäre. Aus diesem Grund musste die Maßnahme mit einer Grabungsmannschaft der Außenstelle Titz durchgeführt werden, für die lediglich vor Ort Bauwagen, Container und Toiletten angemietet werden mussten.

Die Maßnahme wurde am 18. 7. 2016 unter der Aktivitätsnummer FR 2016/0040 begonnen und dauerte bis zum 30.9.2016. Folgende Daten sind festzuhalten:

Koordinaten: Rechts: 2523330 - 2523610

 Hoch: 5658570 – 5658750

Grabungspersonal: 1 Grabungstechniker, 53 Tage

 1 Grabungsarbeiter, 41 Tage

Baggereinsatz: 44 Tage

Zuzüglich Planbearbeitung im Innendienst und Fundbearbeitung

Untersuchtes Areal: 1,16 Hektar

Anzahl Befunde: 85

Anzahl vorgeschichtlicher Befunde: 56 (davon 13 metallzeitlich)

Im Verlauf der Grabung stellte sich heraus, dass die archäologische Substanz nur noch sporadisch erhalten und größtenteils bereits erodiert war beziehungsweise durch ein Kolluvium überdeckt war. Ein vorgeschichtliches Siedlungsareal konnte durch 4 Grubenkomplexe nachgewiesen und lokal stärker eingegrenzt werden. Die wenigen als Pfostenlöcher zu interpretierenden Befunde lassen sich nicht zu Hausgrundrissen ergänzen. Eine genauere chronologische Datierung wird erst nach erfolgter Fundbearbeitung möglich sein. Mehrere kleine Lehmentnahmegruben und 3 Gräben sind neuerer Zeitstellung. Im Randbereich des Planungsareals wurden nach Absprache mit RWE nur noch Suchschnitte im Bereich der künftigen Straßen und Bebauungen durchgeführt.

Die Dokumentation wurde in einem Aktenordner und einem im Innendienst digitalisierten Grabungsplan in der Außenstelle Titz sowie in der Amtsdatenbank BODEON archiviert.

Dr. Udo Geilenbrügge, LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland

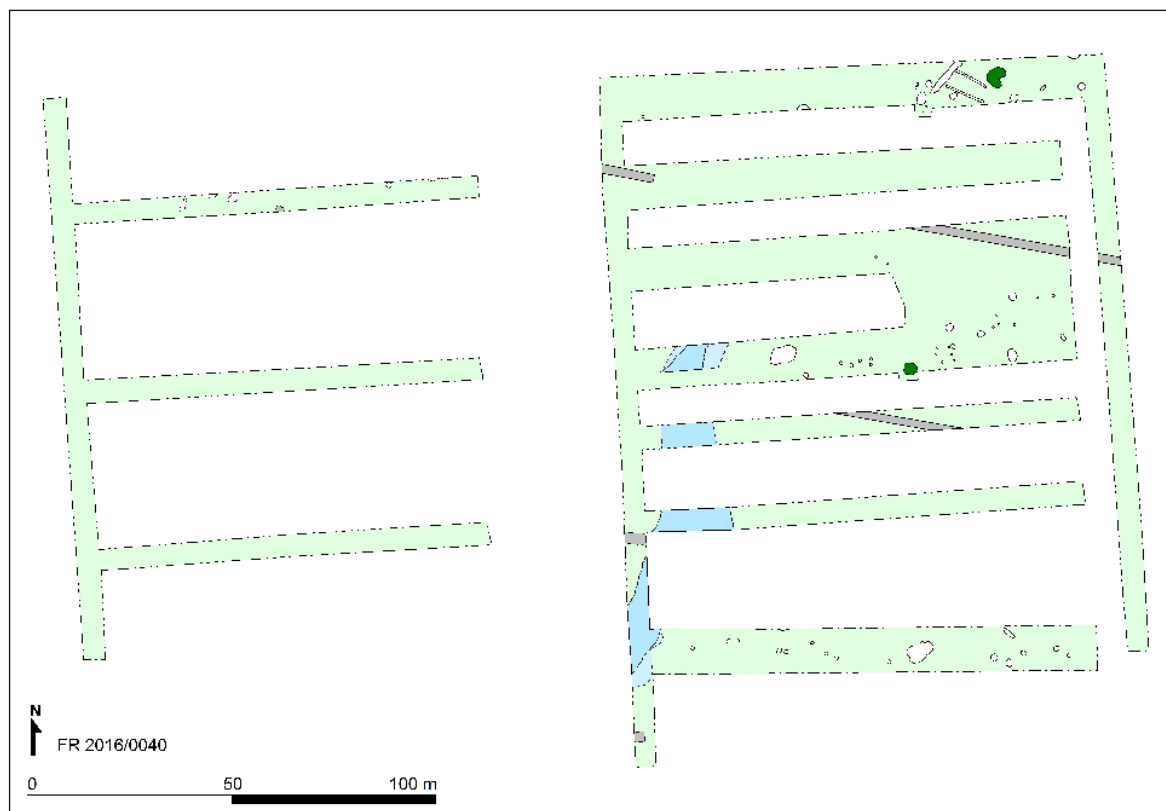


Abbildung: Gesamtplan (Planumsaufnahme M. Goerke nach Vorgaben A. Brown; Planbearbeitung K. Zarrab – alle LVR-ABR)